



Blicke von Halles Höhen

2027
KunstLandschaft
Galerie

Steffen Gröbner



Blick vom Jägerberg, Halle • 2025 • Öl auf Papier • 30 x 40 cm

Steffen Gröbner

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
				1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24
25	26	27	28	29	30	31							

Januar

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28

Februar



Blick vom Ochsenberg, Halle • 2024 • Öl auf Papier • 20 x 30 cm

Steffen Gröbner

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28
29	30	31											

März

							Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
			1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25
26	27	28	29	30									

April



Blick vom Amselgrund auf den Giebichenstein • 2012 • Öl auf Papier • 30 x 40 cm

Steffen Gröbner

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
					1	2	3	4	5	6	7	8	9
10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23
24	25	26	27	28	29	30	31						

Mai

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27
28	29	30											

Juni



Blick vom Klausberg auf Kröllwitzer Kirchberg • 2024 • Öl auf Papier • 30 x 40 cm

Steffen Gröbner

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
			1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25
26	27	28	29	30	31								

Juli

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
						1	2	3	4	5	6	7	8
9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22
23	24	25	26	27	28	29	30	31					

August



Blick vom Galgenberg auf Halle • 2024 • Öl auf Papier • 30 x 40 cm

Steffen Gröbner

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26
27	28	29	30										

September

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
				1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24
25	26	27	28	29	30	31							

Oktober



Abendstimmung in den Brachwitzer Alpen • 2024 • Öl auf Papier • 25 x 35 cm

Steffen Gröbner

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28
29	30												

November

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26
27	28	29	30	31									

Dezember



Steffen Gröbner

Steffen Gröbner, 2018, 20 Jahre Grenzüffnung für das Museum Ellrich/Südharz, 20 Jahre Grenzüffnung für das Museum Ellrich/Südharz

Steffen Gröbner, 2018, 20 Jahre Grenzüffnung für das Museum Ellrich/Südharz, 20 Jahre Grenzüffnung für das Museum Ellrich/Südharz

Zwei Wandkalender mit Ölbildern von Steffen Gröbner, “Sonniges Halle” (2018) und “Romantisches Thüringen” (2024), fanden bereits viel Anklang und trugen dazu bei, dass Liebhaber seiner künstlerischen Handschrift diese mit seinem Namen verbinden. Machten wir vor fast zehn Jahren mit seinen Stadtansichten auf die Besonderheit des rötlich-warmen Lichtes zur Dämmerung in der Stadt Halle aufmerksam, so sind es in diesem Jahr die malerischen „Höhepunkte“ im wahrsten Sinne des Wortes – Punkte (auf) der Höhe.

Höhepunkte im Leben lassen tiefes Glück empfinden, jedoch sind es nicht die mit Freizeit und Lustigkeit erfüllten Tage, sondern die schweren, die nach Bedrängnis, Not und Zeiten der Gefahr, die es galt durchzustehen, oder auch nach Tagen der eigenen Überwindung. Diese werden zum Jubel im Verborgenen oder wie es Seneca ausdrückte, „Res severa verum gaudium“ – „Wahre Freude ist eine ernste Sache“. Sie erwächst aus harter Arbeit und der Beschäftigung mit wesentlichen Dingen. Egal, ob wir Menschen einen Berggipfel oder Kamm besteigen, ob wir die Treppenstufen eines Turmes auf uns nehmen, Aussichten und Plateaus schenken uns nach den Anstrengungen augenblicklich erhabene Gefühle der Weite, des Gelöstseins oder der Unabhängigkeit. Erreichte Distanzen zum Vergangenen können auch zu wichtigen Entscheidungen im Leben führen. In der Welt und in der Bibel kennt man die Bergkuppen mit ihrem Namen.

Den Freilichtmaler drängt es zu schönen Aussichten, um die Freiheit und Schönheit der weiten Natur zu erfahren und umzusetzen. Ohne Ausnahme arbeitet Steffen Gröbner unter freiem Himmel. Seine Vorlieben sind Abendstimmungen, wie hier im sechsten Bild zu den Brachwitzer Alpen. Für seine romantisch anmutenden Landschaften braucht er das Licht zum Malen, aber auch den Geruch der Bäume und die umgebenden Geräusche. Alles fließt mit in die augenblickliche Lichtstimmung des entstehenden Bildwerkes ein, wie auch das Verwehen von Blüten durch den Wind, Vögel über der Saat ... Stets fühlt sich der Künstler wie ein „rastloser Wanderer“, welcher mit dem Ergebnis seiner Arbeit um Zufriedenheit ringt. Immer wieder ist es das Licht, welches alles bestimmt und fast zu seiner Hauptaufgabe im Bilderschaffen geworden ist. Es wird zum Stimmungsträger und Reflektor seiner Gefühle.

Man vermutet es nicht, aber Halle verfügt über eine große Zahl von „Bergen“. Sie erfuhren ihren topografischen Ursprung durch die Saale, die mit ihren Wassern die Porphyrfelsen durchbrach, wie am Heinefelsens, am Giebichenstein, am Amselgrund und den Klausbergen und am Ochsenberg. Die Saale, die bei Zell im Fichtelgebirge entspringt und bis zur Mündung in die Elbe bei Barby auf einer Länge von 413 Kilometern und durch Halle 20 Kilometer fließt, überwindet dabei einen Höhenunterschied von etwa 700 Metern.



KunstLandschaft	© Galerie KunstLandschaft · 2026 Sternstraße 8 · 06108 Halle (Saale) Telefon 0345 6857104 robert-stephan@galerie-kunst-landschaft.de www.galerie-kunst-landschaft.de	Galerie
--	---	--

Steffen Gröbner

1974	Geboren in Dresden
1991–1995	Lehre als Porzellanmaler in der Meißner Porzellanmanufaktur, mit bildkünstlerischer Ausbildung in der Zeichenschule der Manufaktur
1992	Ausbildungsbeginn in der Malerei bei den akademischen Malern Manfred Wünsche und Heinz Löffler in Meißen, Atelierschüler in der Druckgrafik bei dem akademischen Maler Ulrich Jungermann, seither Hinwendung zur romantisch geprägten Freilichtmalerei
1996–2003	Tätig in der Meißner Porzellanmanufaktur, Abteilung Aquatinta
Seit 2004	als freischaffender Künstler tätig und Beginn der Zusammenarbeit mit der Galerie KunstLandschaft projektbezogen wie z.B.:
2008–2016	Malreisen durch Griechenland, Mitteldeutschland, an der Ostsee und entlang der Saale (Quelle bis zur Mündung) mit anschließender Ausstellungstournee

Bibliografie (Auswahl)

Buchillustrationen u.a. mit Grafiken in „Beiträge zur Geschichte der Stadt Oederan 1190–1990“ (Band 1 bis 4) sowie 2000 in der „Ortschronik – 650-Jahre Weinböhla“

2000 Aufgenommen im “Allgemeinen Lexikon der Kunstschaffenden in der bilden- und gestaltenden Kunst des ausgehenden XX. Jahrhunderts“ von A. A. Ziese im Band 5 unter der Register-Nr. 82428

2009	Historienbild „20 Jahre Grenzüffnung“ für das Museum Ellrich/Südharz
2012/2022	Kalendereditionen „Zauberhaftes Merseburg“ und „Halle – Stadt am Fluss“ über den GalerieVerlag Mitteldeutschland
2013	Wandbild „Historischer Bahnhof Ellrich vor 1989“ für den Bahnhof Ellrich/Südharz
2016	Edition des Kunstbildbandes „Entlang der Saale – Freilichtmalerei von Steffen Gröbner“ im Ergebnis seiner Malreisen von der Saale-quelle abwärts

2018	Edition des Wandkalenders „Sonniges Halle“
2024	Edition des Wandkalenders „Thüringen – ein Land für Romantiker“

Steffen Gröbner, 2018, 20 Jahre Grenzüffnung für das Museum Ellrich/Südharz, 20 Jahre Grenzüffnung für das Museum Ellrich/Südharz

Aus jüngster Zeit zeigen wir nun künstlerische Umsetzungen von den Kammhöhen der Porphyrfelsen uferseits der Saale. Steffen Gröbner blickte auf die fern liegenden Stadtbereiche. Neben diesen im Kalender vorgestellten, sind darüber hinaus der 130 m hohe Reilsberg (mit dem Bergzoo) zu erwähnen, die Brandberge, der Fuchsberg und die Bergschenkenhöhe in Kröllwitz, der Pauluskirchenberg, der Lehmanns Felsen und der Krähenberg sowie in Trotha die Seebener Berge. Von vielen dieser Höhen ist im Norden der Petersberg zu sehen, der über 40 Jahre als „höchste Erhebung auf dem Breitengrad vom Ural!“ erklärt und gern akzeptiert wurde. Doch lassen wir uns mit dem Bild des **Deckblatts „Halle - Ochsenbergblick“** auf die abwechslungsreichen Kulturlandschaften der Saalestadt einstimmen und unseren Blick süd- und westwärts richten. Von den Höhen ergeben sich neue Perspektiven, rücken Bauten zusammen oder verlieren sich ganze Landstriche und verfremden bisherige Vorstellungen.

Blick vom Jägerberg, Halle **Jan./Feb.**
Dieser Aussichtspunkt nördlich der Moritzburg war vor dem 16. Jahrhundert noch eine Ebene. Hier befand sich das Judendorf. Kardinal Albrecht von Brandenburg-Hohenzollern ließ 1534–1537 gegen Angriffe aus dem Norden zum Schutz der späteren Moritzburg hier einen riesigen Erdwall aufhäufen, später Jägerberg genannt. Streitigkeiten im Jahr 1479 zwischen dem Salz-Patriziat und den Handwerkern hatten zur Folge, dass man die Stadttore Halles für den Landherren Ernst von Wettin, den Magdeburger Erzbischof, öffnete. Dieser ließ innerhalb der Stadtmauern den Bau einer Zwingburg gegen die Stadt planen, die Moritzburg, die ab 1503 ihre Herrschaftsfunktion erhielt.

Sie bestritt auch den Dreißigjährigen Krieg und die Zeit Preußens. Das Plateau des Jägerberges diente als Bastion, auf der ein Jäger- und Jagdgerätehaus sowie ein Haus für die Jagdhunde standen. Das Gelände erwarb im Jahr 1793 die Freimaurerloge „Zu den drei Degern“ und baute bis 1820 im klassizistischen Stil das Weiße Haus, hier im Bild nicht erfasst. Seit 2008 ist es der Sitz der Leopoldina, der Nationalen Akademie der Wissenschaften, die von Johann Lorenz Bausch (1605-1665) gegründet wurde.

Gegenüber blickt man auf eine lange Häuserreihe, hinter der sich voreinst Gärten befinden. Der nach dem hallischen Liederkomponisten (1815–1892) benannte Robert-Franz-Ring hieß bis 1892 „Am Mühlgraben“. Er beginnt am Kloster und verläuft in Richtung Norden bis zur Pfälzer Brücke und dem Neuwerk. Die Straße unterhalb des Botanischen Gartens trägt den Namen des Klosters Neuwerk, welches im 12. Jahrhundert gegründet wurde. Ein großes Areal gehörte dazu und 1531 ließ Kardinal Albrecht es trotz bester wirtschaftlicher Lage abreißen.

Wir blicken auf die eher selten gesehene lange Seite des Doms mit dem markanten Rundgiebelkranz, der spätestens 1330 vollendet gewesen war. Diese älteste gotische Kirche in Halle nutzten die Bettelmönche des Dominikanerordens, die 1283 ihr Kloster

Öffentlich zugängliche Arbeiten besitzen verschiedene Museen in Sachsen und Sachsen-Anhalt, u.a. das Stadtmuseum Meißen, Coswig, Städtische Kunstsammlung Radebeul, Oederan, das Wilhelm-Busch-Museum in Seesen-Mechtshausen, das Museum Haus Hoflöbnitz in Radebeul, das Karl-May-Museum Radebeul, das Steigenberger Parkhotel Radebeul sowie die Gemeinde Weinböhla, das Hotel Namenlos in Ahrenshoop

Ausstellungen und Veröffentlichungen

1998/2009	Große Sonderausstellung im Museum Oederan
1999/2003	Galerie Kruschel in Radebeul
2003	Galerie im Schlosstorhaus Frauenstein
2008	„Kleine Galerie Hans Nadler“ in Elsterwerda
2008	Technik- und Hüttenmuseum Ilsenburg / Harz
2010	Galerie und Heimatmuseum Graal-Müritz
2010	Cafe Namenlos Ahrenshoop
2011	Galerie Koch Freiberg
2011	Herzzentrum der Universitätsklinik Dresden
2012	Großen Schloss Blankenburg / Harz
2012	Hallonen Schokoladenmuseum Halle über die Galerie KunstLandschaft

2014	Galerie Schlossfreiheit Tangermünde
2014	Kunsthaus Tiefer Keller – Domgalerie Merseburg
2015	PANORAMA Hotel Oberwiesenthal
2016	Technisches Saline-Museum Halle über die Galerie KunstLandschaft
2018	Beteiligung an der Ausstellung „Mitteldeutsche Stadt- und Flusslandschaften“ im Museum Petersberg

2021/2022	Schloss Semlow, Mecklenburg über die Galerie KunstLandschaft
2022	Museum Schloss Rochsburg
2023	Sächsischer Landtag über die Galerie KunstLandschaft
2023/2024/2025	Beteiligung an KunstMesse „Landschaftsmalerei aus Mitteldeutschland“ in der Willi-Sitte-Galerie Merseburg

2024	Museum Pfännerhall Braunsbedra
2025	Faktorenhof Eibau, Einzelausstellung im Museum

Steffen Gröbner, 2018, 20 Jahre Grenzüffnung für das Museum Ellrich/Südharz, 20 Jahre Grenzüffnung für das Museum Ellrich/Südharz

in Halle gegründet hatten und u. a. seelsorgerisch für die Bevölkerung wirkten. Diese gab der Kirche den abgekürzten Namen „Dom“ nach dem des Ordens. Kardinal Albrecht brachte 1520 seine Reliquiensammlung, das „Hallesche Heilthum“, und viele andere Kulturschätze in die Stadt, bis er bei seiner Flucht 1541 vieles nach Aschaffenburg wieder mitführte.

Blick vom Ochsenberg, Halle **März/April**
In Kröllwitz fand Steffen Gröbner über die Lettiner Straße entlang des Friedhofs hinauf zum Ochsenberg den Zugang am Haus Nr. 18. Ebenso führt auch die Obere Papiermühlenstraße zum Hang hoch. Die Fläche oben reicht für mehrere Familien zum Erkunden und Spielen. Viele lassen hier ihre Drachen steigen. Der Maler wählte den Blick auf den gegenüberliegenden Reilsberg mit dem Zoo, von weitem erkennbar an der Vogelvoliere. Aber auch der Wasserturm in der Ferne und die Pauluskirche sind von dort zu sehen.

Blick vom Amselgrund auf den Giebichenstein **Mai/Juni**
Vom Amselgrund gegenüber der Wilden Saale, – die man jedoch hier nicht sehen kann, – führt die einspurige Talstraße über die Ernst-Grube-Straße zum Uniklinikum und später auch ins Technologiezentrum am Weinbergweg nah der Heide. Im Horizont verschmelzen die Pauluskirche und der Wasserturm Nord. Ganzvoll ins Licht malte Steffen Gröbner die Burg-Giebichenstein-Anlage, hoch über dem Fluss auf einem roten Porphyrfelsen, die älteste aller Saaleburgen. Die ältesten archäologischen Funde sind aus der Bronzezeit. Von Heinrich I. in das Grenzburgensystem einbezogen, taucht der Name 961 erstmalig als Hauptort des Gaus Neletici urkundlich auf. Kaiser Otto I. übereignete es dem Moritzkloster Magdeburg, der Keimzelle des 968 gegründeten Erzbistums. In der 2. Hälfte des 12. Jh. ließ Erzbischof Wichmann von Magdeburg die Oberburg errichten, im 13. und 14. Jahrhundert wurde die Burg prächtig ausgebaut und avancierte zur offiziellen Hauptresidenz der Erzbischöfe von Magdeburg über viele Jahre. Um die Hofhaltung zu gewährleisten, entstand bis 1464 die Unterburg als Wirtschaftshof mit Türmen, Burggraben und Randhausbebauung sowie einem Kornhaus. Doch mit der Fertigstellung der Moritzburg 1503 und dem Einzug von Ernst von Wettin verlor die Burg 1514 endgültig ihre Funktion als Residenzstätte und wurde für Verwaltungen und Wirtschaftszwecke genutzt. Die Oberburg verfiel. Hier im Bild wird die Anlage in ihrer Zweiteiligkeit in Ober- und Unterburg deutlich. Auf der Oberburg werden die freigelegten Grundmauern der Burganlage im achtektionischen Freilichtmuseum gezeigt. Vom Turm der Oberburg genießt ein jeder gem das romantische Saaleetal und andererseits den Blick auf das schöpferische Treiben vor den Gebäuden der Unterburg, den Werkstätten der angebotenen Gewerke der Kunsthochschule. Seit 1921 werden diese als künstlerische Ausbildungsstätte genutzt, damals durch den Einsatz des ersten Direktors Paul Thiersch, der die staatlich-städtische Kunstgewerbeschule im Sinne des Deutschen Werkbundes führte.



GalerieVerlag Mitteldeutschland - Editorial

Seit 20 Jahren erfreuen unsere Kalender viele kunstinteressierte Menschen. Sie stellen alljährlich auf anspruchsvolle Art und Weise malerische Landschaften und Stadtansichten von Künstlern aus Mitteldeutschland vor und geben Einblick in deren Schaffen, Handschriften und Ausdrucksformen. Die ausgewählten Bilder regen zu einer Auseinandersetzung mit der regionalen Bau- und Kulturgeschichte Mitteldeutschlands und der zeitgenössischen Kunst an.

Neben den Editionen von Wand- und Tischkalendern komplettieren Kunstdrucke und weitere kunstbezogene Druckerzeugnisse, wie z. B. Etiketten und Kunstpostkarten in limitierten Auflagen, das Verlagsangebot. Im Jahr 2016 erschien der erste Kunstbildband „Entlang der Saale – Freilichtmalerei von Steffen Gröbner“, den auch die gleichnamige Ausstellungstournee der Galerie begleitet.

Für das Jahr 2027 werden wieder fünf Wandkalender publiziert. Mit detaillierten Tuschezeichnungen von Volker Seifert gibt es den nunmehr traditionellen Kunstkalender „Halle-Impressionen“. Der im mitteldeutschen Raum sehr bekannte Freilichtmaler Steffen Gröbner (Dresden) schuf Ölbilder von den „Bergen“ der Stadt Halle unter dem Titel „Blicke von Halles Höhen“. André Khamasmie, ein Leipziger Künstler, widmet sich mit dem großen Wandkalender „Leipzig in Aquarell“ sowie neuen poetischen Aquarellen im Tischkalender „Leipzig im Licht“ seiner Heimatstadt. Der dritte Wandkalender von Heidi Hallmann und Elke Seidel (Halle) zeigt das Elbflorenz als „Dresden – zeitgenössische Aquarelle“ in farbenfrohen Bildern. Erstmals veröffentlichen wir Aquarelle von Ulrike Walther (Hamburg) zu dem Thema „Drei Perlen in Thüringen“, das sind hier Jena, Erfurt und Weimar. Ein Tischkalender mit Arbeiten von Sabine Böhm (Halle) in Malerei auf Seide ergänzt das Kalenderprogramm.

KunstLandschaft	© Galerie Verlag Mitteldeutschland · 2026 Sternstraße 8 · 06108 Halle (Saale) Telefon 0345 6857106 ag.g@galerieverlag-mitteldeutschland.de www.galerieverlag-mitteldeutschland.de	Mitteldeutschland
--	--	--

Blick vom Klausberg auf Kröllwitzer Kirchberg **Juli/Aug.**
Hoch über dem Fluss, auf dem Kamm des Porphyrfelsens der Klausberge öffnet sich der Blick auf das einstige sorbische Fischerdorf „Crolewiz“ vor dem „Tannenberg“. Die Aussicht ist eine der schönsten in Halle. Im Mittelalter siedelten im Bereich der Talstraße vor allem Fischer und verdienten etwas Geld mit dem Fährbetrieb hinzu. Eine feste Holzbrücke gab es seit 1363. Heute säumen wohlgestaltete Villen das Ufer und umschließen den Kirchhügel. Auf dessen Gipfel steht die nach den Plänen des Architekten Johann Matz errichtete und im September 1901 feierlich eingeweihte, neugotische Petruskirche mit ihrem 45 m hohen Turm – ein markantes Wahrzeichen von Kröllwitz.

Blick vom Galgenberg auf Halle **Sep./Okt.**
Der Galgenberg ist vom Landrain, von der Kurallee über die Fischer-von-Erlach-Straße oder von der Geschwister-Scholl-Straße in Trotha über den Unteren Galgenbergweg zu erreichen. Es sind eigentlich zwei Berge, der Große und der Kleine Galgenberg. Der Große ist mit ca. 136 m die höchste Erhebung im hallischen Stadtgebiet, der Kleine weist ca. 129 m auf. Die Galgenberge bestehen aus ehemaligem Vulkangestein.

Im Mittelalter hieß der kleine Berg Wartberg, abgeleitet von der dortigen Warte der Burg Giebichenstein. Aus dem Jahr 1893 stammt ein Hochreservoir auf dem Großen Galgenberg. Zu ihm gehören zahlreiche Felsen, Wanderwege, eine Rodelbahn und ein Bolzplatz. Der Große Berg erhielt seinen Namen vom dem bis 1798 dort befindlichen Galgen der Ortschaft Giebichenstein. Von ihm blickt man in Richtung Stadt, wie im Bild des Malers auf die fünf Türme am Markt und die Pauluskirche im Vordergrund mit den Gründerzeithäusern des Viertels. Der alte Steinbruch, die sogenannte Galgenbergschlucht, bietet mit seiner Bühnenfläche romantische Atmosphäre für das alljährliche Abschlusskonzert der Händelfestspiele mit seinem Feuerwerkshöhepunkt.

Abendstimmung in den Brachwitzer Alpen **Nov./Dez.**
Wer die Stadt in Halle-Trotha nordwestlich in Fließrichtung der Saale verlässt, trifft unweigerlich auf die Franzigmark, „Brachwitzer Alpen“ genannt. Von hier eröffnen sich wunderbare Blicke auf eine Flusslandschaft, die fast mediterran anmutet. Unterhalb des Dorfes Brachwitz öffnet sich das Tal der Saale zu einem breiten Sohlental. Dieses ist Teil des Naturparks „Unteres Saaletal“, welcher sich auf beiden Seiten der Saale von Halle bis nach Nienburg erstreckt. Die „Brachwitzer Alpen“ sind eine Kulturlandschaft, die durch das jahrhundertlange Weiden von Schafen und Ziegen so entstanden ist. Der Fluss schlängelt sich durch die leicht wellige Landschaft dem Stammhaus der späteren sächsischen Fürsten und Könige entgegen, der Burg Wettin – ein neues Thema. Mit diesem Schauen auf die – wie hier im Bild – untergehende Sonne wünschen wir einen erfüllten Jahresausklang 2026.

KunstLandschaft	© Galerie Verlag Mitteldeutschland · 2026 Sternstraße 8 · 06108 Halle (Saale) Telefon 0345 6857106 ag.g@galerieverlag-mitteldeutschland.de www.galerieverlag-mitteldeutschland.de	Mitteldeutschland
--	--	--

Kunstkalender 2027 • Blicke von Halles Höhen

limitierte Auflage von 250 Kalendern

Satz: Druckerei Ehnert & Blankenburg GmbH • www.druckerei-in-leipzig.de
Druck: Druckhaus Gera GmbH • www.druckhaus-gera.de
Weiterverarbeitung: Buchbinderei Marré • Bahnhofstraße 7b • 06193 Petersberg, OT Teicha